

Das Epos einer neuen Orgel.

Die Kirche von Meyrin-Village, die dem Heiligen Julien geweiht ist, wurde zwischen 1839 und 1841 gebaut. Das Kantons- und Pfarrarchiv zeigt, dass hier seit 1153 ein Sakralbau errichtet wurde. Die heutige Kirche ist die dritte, die an dieser Stelle gebaut wurde.

Manchmal reich, manchmal nüchtern.

Das in Einfachheit und Armut erbaute Heiligtum wurde 1927 dank der großzügigen Unterstützung von Herrn und Frau Amable Gras reichhaltig restauriert. Als Stoffhändler waren die Gras-Paare Eigentümer des Anwesens des heutigen Botanischen Gartens von Meyrin. In den 1960er Jahren, entleert von seinen Altären und Statuen, fand die Kirche eine sehr einfache und strenge Form, inspiriert vom zweiten Nach-Vatikanischen Konzil.

Vom Harmonium zur Orgel.

Seit seinem Bau erfüllte ein Harmonium die Aufgabe des liturgischen Instruments. Es wurde 1964 durch ein identisches Instrument ersetzt, das bis 1982 verwendet wurde. Der damalige Priester, Abt Etienne Du Mont, schlug den Erwerb einer ersten Pfeifenorgel vor, die von der Manufacture des grandes orgues de Genève gekauft wurde. Damals war diese Manufactur auf der Suche nach einem Käufer für eine sehr einfache kleine Orgel aus ihren Werkstätten.

Renovierung.

Unter der Leitung eines neu ernannten Priesters, Ottavio Predebon, entschied sich die Gemeinde 1989, die Wärme und Harmonie ausstrahlende Kirche wiederherzustellen. Durch eine erste Renovierung, die 1994 abgeschlossen wurde, gelang es, der Pfarrkirche das gewünschte Aussehen zu verleihen. Dies ist dem Werk zweier renommierter Künstler zu verdanken: Philippe Kaepelin, dem wir den Altar sowie die liturgischen Möbel und den Kreuzweg verdanken, und Henri Guérin, Glasmachermeister, der die modernen Glasfenster der Kirche entwarf. Bei der letzten Auffrischung der Gemälde im Jahre 2010 richtete der Sohn von Herrn Kaepelin die Kapelle des Kreuzes am Eingang der Kirche ein.

Geburt des Projekts.

Die Kirche hat nie von einer Orgel profitiert, die für ihre Mauern gebaut wurde. Die Pfarrgemeinde, die Wert auf die Schönheit der Liturgie legt, wollte ihrer Kirche ein hochwertiges, farbenfrohes Instrument zur Begleitung des Chores und zur Interpretation des Solo-Repertoires zur Verfügung stellen.

Beteiligungsfinanzierung.

Bereits in den 90er Jahren wurden Überlegungen darüber angestellt, welches Gerät installiert werden sollte. Gleichzeitig musste Geld für die Finanzierung dieses Projekts gefunden werden. Eine Messe brachte CHF 28'000.- ein. In der Folge lancierte der Pfarrrat ein Subskriptionsprogramm innerhalb der Gemeinde, das fast weitere CHF 25'000.- einbrachte. Stiftungen unterstützten die Gemeinde bei der Finanzierung und ermöglichten es, dass das Projekt das Tageslicht erblickte. Unter ihnen die Fondation meyrinoise du Casino und die Loterie romande.

Suche nach dem richtigen Instrument.

Bei der Entwicklung dieses Projekts wurden mehrere Rahmenbedingungen berücksichtigt. Das Instrument musste auf der Empore bleiben und der Chor musste weiterhin bei der Orgel singen können. Dies führte zu einem ernsthaften Platzproblem. Der verfügbare Platz auf der Empore ist begrenzt. Auf Anraten eines professionellen Organisten, Diego Innocenzi, wurde die Wahl für ein iberisches Instrument getroffen. Die spanische Manufaktur Desmottes ist in der Lage, einfache Orgeln bauen zu können, die für die Aufstellung wenig Fläche beanspruchen. Trotzdem bietet dieser Orgelbau eine große Vielfalt an Registern. Dies brachte einen echten Mehrwert an musikalischen Möglichkeiten im Vergleich zum alten Instrument.

5'000 Arbeitsstunden.

Die Orgel wurde von Frédéric Desmottes gebaut. Der in Spanien ansässige französische Handwerker hat mit seinem Team fast 5.000 Stunden Arbeit investiert, um das Instrument erfolgreich zu entwickeln. Der Orgelbau, wie er ihn praktiziert, erfordert Kenntnisse im technischen und künstlerischen Entwurf, in Zimmerei und Schreinerei, in Holzschnitzerei, in Haut- und Lederarbeiten, in Schmiedearbeiten, im Gießen von Metallen wie Blei und Zinn zur Bearbeitung von Pfeifen, und schließlich Kenntnisse der Akustik und der Musik. Die verschiedenen Mitglieder seines Teams

fungieren als Spezialisten in jedem dieser Bereiche. Dialog und Austausch zwischen allen sind von grundlegender Bedeutung für die erfolgreiche Zusammenarbeit.

Aufbau in Meyrin.

Ende November 2017 wurde das Innere der Kirche zu einer Großbaustelle. Die Installation von fast 1.115 Pfeifen in der Baustruktur des zu bestückenden Gehäuses dauerte mehr als eine Woche. Nach all den Montagearbeiten am Instrument wurde jede der in der Werkstatt vorintonierten Pfeifen unter Berücksichtigung der Kirchenakustik definitiv intoniert. Bei dieser Aufgabe wurde Desmottes von Jean-Marie Tricoteaux, einem in Graubünden ansässigen Intonateur unterstützt, der für dieses heikle Arbeit nach Meyrin kam.

Einsegnung des Instrumentes.

Am Sonntag, den 17. Dezember 2017, konnte die Pfarrgemeinde den neuen Orgelklang zum ersten Mal hören. An diesem Tag wurde die Orgel in Anwesenheit von Bischof Charles Morerod und den beiden Priestern der Pfarrei, den Äbten Jean-Philippe Halluin und Olivier Humbert, in einer feierlichen und festlichen Messe gesegnet.

Kulturelle Bedeutung.

Obwohl die Hauptaufgabe dieses Instruments darin besteht, der Gemeindeliturgie zu dienen, hat es auch eine kulturelle Bedeutung, die es ermöglicht, Orgelmusik in Meyrin zu spielen. Diese Orgel ist einzigartig in Genf, hat aber zwei "grosse Brüder", einen in Lausanne und einen in Serrières (Neuenburg). Es gibt jedoch kein Äquivalent in der Umgebung, seine Präsenz in Meyrin ist heute ein Gewinn für Genfer Organisten und Musikliebhaber in der Region.

ERÖFFNUNGSKONZERTE.

Die Meyrinois sind eingeladen, diese Orgel am 4. und 5. Mai zu entdecken. Anfang Mai 2018 werden zwei Tage für die Präsentation dieses neuen Instruments und der spanischen Musik den Musikliebhabern gewidmet sein.

.....

2018, Philipp Fosserat